

Das Calwer Wochenblatt
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Samstag. Die
Samstagsnummer wird
ein Unterhaltungsblatt
beigegeben. Abonnements-
preis halbjährl. 1. & 80 S.,
durch die Post bezogen im
Bezir 2. & 30 S., sonst in
ganzzürtemb. 2. & 70 S.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Für Calw abonni-
man bei der Redaktion
auswärts bei den Pos-
ten oder der nächstge-
legenen Postfiliale.
Die Einrückungsge-
bühr beträgt 9 S für
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum.

Nro. 8.

Donnerstag, den 20. Januar

1876.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Indem die Ortsvorsteher auf die Ministerial Verfügung vom 6. Dezember vor. J. (Reg. Blatt, S. 581) aufmerksam ge-
macht werden, erhalten dieselben den Auftrag, die Listen der Mobilmachungspferde sofort genau nach den
Vorschriften dieser Verfügung zu ergänzen. Es sind demgemäß künftig Pferde jeder Größe, somit auch die kleinsten,
unter Angabe ihrer Größe aufzunehmen und nur diejenigen Fohlen, welche unter 3 Jahre alt sind, wegzulassen.
Den 16. Januar 1876.

R. Oberamt.
Doll.

Revier Liebenzell.

Brennholz-Verkauf.

Donnerstag, den 27. Jan., Vormittags 10 Uhr, im Adler zu Oberlengenhardt
aus Mooswiese (Kälbling): 103 Rm. Nadelholz, Scheiter und Prügel;
" Schwann " 415 Rm. " " " "

Calw.

Bekanntmachung.

Für die Gut der städtischen Waldungen
ist neben Waldschütz Zipperer Forst-
schutzwächter Ziegler aufgestellt, dessen
Weisungen in dem ihm angewiesenen Ge-
schäftskreise bei Vermeidung der gesetzlichen
Strafen Folge zu leisten ist.
Am 17. Jan. 1876.

Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

A u f r u f.

Aus einer Stiftung des Herrn General-
Consuls von Georgii-Georgenau ist
heuer wieder der Zinsenertrag mit 171 M.
43 S an solche Arbeiter bei hiesigen Groß-
oder Kleingewerben zu vertheilen, welche 2
Jahre lang ununterbrochen bei demselben
Arbeitgeber beschäftigt waren.

Diese Arbeiter müssen das 20. Lebens-
jahr zurückgelegt haben; diejenigen, welchen
im vorigen Jahre Prämien zugesallen sind,
können sich heuer nicht betheiligen; auch
solche sind von der Bewerbung ausgeschlossen,
welchen von ihren Arbeitgebern nicht ein
Zeugniß über Fleiß und geordneten Lebens-
wandel ausgestellt werden kann.

Bewerber um diese Prämien werden
aufgefordert, unter Vorlegung der eben er-
wähnten Zeugnisse, welche zugleich auch die
Zeit des Dienstintritts enthalten müssen,
sich binnen 6 Tagen bei Herrn Gemeinde-
rath Acker dahier zu melden.
Calw, den 8. Jan. 1876.

Für die Aufsichtskommission:

Stadtschultheiß
Schuldt.

Dachtel.

Bescheinigung.

Für die Abgebrannten in Dachtel sind
ferner folgende Beiträge gekommen, für
welche herzlich gedankt wird:

Durch's Pfr. A. Gütlingen v. Holzbronn
20 M., v. R. R. 3 M., Durch's Schulth. A.
Abitlingen 87 M. 42 S., 13 Säcke Dinkel
und 1/2 Eri. Gerste u. 1 Stück Hosenzeug.
v. R. H. 8 M. Vom Jüliat Leonweiler 5 M.

Durch's Del. Böblingen 18 M., durch's
Dial. Böbl. 10 M. Durch's Pfr. A. Schön-
aid 10 M. Durch's Stdtpr. A. Willberg
30 M. R. Deufr. zus. 100 M. u. 8 1/2 Schff.
Dinkel, 4 Eri. Dehd. 18 Eri. Alee, 6 St. Str.
Das gem Amt:
Denner. Eisenhardt.

Holz-Verkauf



Am Montag,
den 24. Januar
1876, werden im
Gemeindewald Hönig-
Gulert
188 Stück Lang-
und Klobholz,
worunter auch 70 Eichen, Wagnerholz
Klobholz,
Am Dienstag, den 25. Januar,
dieselbst
40 Rm. Eichen, 78 Rm. Forchen- und
Tannenholz
auf dem Platz verkauft.
Der Verkauf beginnt je Vormittags 9
Uhr am Hönig, wozu Liebhaber eingeladen
werden.
Simmoheim, den 14. Januar 1876.
Schultheißenamt.
Dompert.

Dürrer Buchenes

Brennholz

hat zu verkaufen

Ch. Weiß.

Tanz-Unterricht.

Den geehrten Damen und Herren zur
Nachricht, daß mein Tanzkurs Dienstag,
den 20. Januar beginnt.

Nähere Mittheilungen bei meiner Ankunft.
A. Häfler,
Tanz- & Anstandslehrer.

70 bis 80 Ctr.

Dinkel- & Haberstroh

hat zu verkaufen

Fr. Schiele, Ledergasse.

Bei Unterzeichnetem sind ungefähr 36
bis 40 Centner gut eingebrachtes

Heu und Dehd

zu verkaufen.

Bahnwärter Köhl beim
obern Bad Liebenzell.

Best gewässerte

Stockfische

bei

Köhler, Seifensieder.

Mein oberes

Logis

habe ich bis Georgii zu vermieten.

Fr. Schiele, Ledergasse.

Schmieb.

Reine Milchschweine

hat zu verkaufen

Michael Rentschler,
ref. Schultheiß.

Rechnungen

empfeht die

A. Dellschläger'sche
Buch- und Steindruckerei.

Calw.

Nächsten Samstag den 22. Jan., halte ich

Mebelsuppe,

wozu freundlichst einladet

W. Vossler.

Löflund's Malz-Extract,

das ächte Präparat der deutschen Pharmakopöe, gegen Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Athmungsbeschwerden, Magenleiden; von Prof. Dr. Niemeyer anstatt Leberthran ausdrücklich empfohlen.

Löflund's Malz-Extract mit Eisen, gegen Bleichsucht und Blutarmuth das wirksamste, von Aerzten und Patienten allgemein bevorzugte Mittel. — Malz-Extract mit Chinin, ein neues Kräftigungsmittel für Frauen und Reconvalescenten. — Malz-Extract mit Kalk nach Dr. Reich, wird gegen Lungenleiden, Scrophulose und englische Krankheit vielfach ärztlich empfohlen. — Malz-Extract mit Pepsin ist ein aus Labmagen bereitetes diätetisches Mittel gegen Magenleiden, die aus mangelhafter Verdauung entspringen. — Löflund's Malz-Extract-Bonbons sind außerordentlich schleimlösende, sehr leicht verdauliche Husten-Bonbons und von vortrefflichem Geschmack. — Löflund's Kindernahrung, das bekannte Extract der Liebig'schen Suppe für Säuglinge, liefert durch einfaches Auflösen in warmer Milch die nahrhafteste und billigste Kinderspeise und vollständigen Ersatz der Muttermilch. — Die Präparate der Firma Ed. Löflund in Stuttgart sind vorräthig in den Apotheken in Calw, Liebenzell und Teinach.

Neues

Württemberg. 4¹/₂% Staats-Anleihen.

Anmeldungen auf dasselbe zum Pari-Curs nehme ich entgegen und mache hierauf namentlich Gemeinde- und Stiftungspflegen, sowie Pflögschaften aufmerksam.

Verwalt. Aktuar
Ziegler.

Calw.

Geschäftseröffnung & Empfehlung.

Ein geehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich die früher von H. Gärtner Meißer betriebene Gärtnerei käuflich erworben, dieselbe bedeutend erweitert und bestens eingerichtet habe.

Frühgemüse und Setzlinge, ebenso Freilandpflanzen, Biersträucher und Bierbäume, Obibäume und Beerenfrüchte, desgleichen die verschiedenen Grass-, Gemüse- und Blumenfämereien empfehle ich zu geneigter Abnahme.

Bouquets und Kränze werden schnell und billigt verfertigt, auch werden Garten-Anlagen u. s. w. billigt ausgeführt.

Hochachtungsvoll

J. Bohler,
Gärtner.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg,

auf der letzten Wiener Weltausstellung

durch die Fortschrittsmedaille ausgezeichnet,
verarbeitet fortwährend gegen billigen Lohn

Flachs, Hanf und Abwerg

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Bei kleinen Sendungen oder bei Sendungen aus weiter Ferne bezahlt die Spinnerei die Eisenbahnfrachten vom Herweg, — bei den übrigen Sendungen dagegen vom Her- und Rückweg.

Der Spinnlohn ist 12 Pfennig für 1 Schneller von 1000 Metern mit billiger Fehlergrenze.

Die Weblöhne richten sich nach Qualität und Breite der Webwaare.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obgenannte Spinnerei:

G. Wiedenmayer in Zavelstein.
C. F. Dongus zur Felsenburg in Deckenspfronn.
Carl Rau in Liebenzell.
Osc. Schütz in Weilderstadt.
Fr. Rometsch in Wildbad.
Chr. Widmann in Calw.
Seilerstr. Roller in Neubulach.

Se. Kgl. Maj. haben den Postamtssekretär Staudenmayer in Calw auf sein Ansuchen nach Stuttgart gnädigst versetzt.

— Stuttgart, 14. Jan. Die württemb. Postdirektion erläßt eine Befehlsmachung, in welcher den Postbeamten einige Ermahnungen zu Theil werden. Es heißt darin: „Man hört häufig klagen, daß die Postbeamten heute am Schalter längere Zeit unbeachtet stehen lassen. Die Post-Direktion muß ganz bestimmt daran festhalten, daß die rasche Bedienung des Publikums die erste Aufgabe des Postbeamten ist, so lange der Schalter geöffnet ist. Ein großer Fehler wird von den Postbeamten begangen, wenn ihr ganzes Verhalten dem Publikum zeigt, wie unangenehm das Letztere mit seinen Sendungen ist, zumal wenn es solche erst gegen Schluß der Schalterzeit einliefert. Eine selbstverständliche Forderung an jeden Schalterbeamten ist, daß er ein höfliches und zuvorkommendes Benehmen gegen Jedermann beachtet, und daß er, wenn ihm je ungebührlich begegnet würde, sich als gebildeten Mann dadurch erweist, daß er die Ungebühr nicht durch

Unarten seinerseits, sondern durch wenige ruhige Worte in die Schranken weist. Am meisten wird das Publikum aufgeregt, wenn es mit derselben Sendung mehrmals vom Schalter weggeschickt wird, weil dieß oder jenes nicht in Ordnung sei, welche Ausstellungen auf ein Mal zu erhalten mit vollem Recht beansprucht werden kann. Endlich sollte es kein Postbeamter daran fehlen lassen, dem Publikum gefällig zu sein, soweit es sich mit dem Dienstbetrieb vereinigen läßt. Ist der Postbeamte in den einzelnen Fällen aber in der Lage, eine Gefälligkeit zu erweisen, so wird er dabei zeigen, daß es gerne geschehen ist; denn wenn die Gefälligkeit mit unfreundlichen Reden und Vorbehalten verbunden wird, verliert sie den richtigen Werth.

— Stuttgart, 15. Jan. Wir kehren von dem frischen Grabe eines Mannes zurück, der seiner zahlreichen Familie, seiner Gemeinde, seinen Freunden und Kollegen, wie der zur akademischen Laufbahn sich anschickenden Jugend zu frühe entrisen worden ist. Pfarrer Staib, der früher in Denzlingen, Dekanats Böblingen, und in Gärtringen,

Den von J. A. Schauwecker in Reutlingen erfundenen, durch seine erstaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln rühmlichst bekannten königlich patentirten unübertrefflichen

Leder-Gerbfeittstoff

empfehle ich in Flaschen zu 52, 86 Pfg. und 1 Mt. 71 Pfg. die Exped. d. Bl.

Zeugniß.

Der von Herrn Julius Schauwecker in Reutlingen fabricirte Lederfettgerbstoff wurde nicht nur für meine Familie, sondern auch von meinen auswärts beschäftigten zwei ältern Söhnen, wovon der eine Ingenieur, der andere Geometer, und deshalb bei ihrer Beschäftigung viel im Freien und in der Kälte sich aufhalten, angewendet und habe ich mich überzeugt, daß derselbe das Leder nicht allein weich, sondern auch wasserdicht erhält, und zur Erhaltung des Lederwerks sehr viel beiträgt.

Ulm, den 9. Septbr. 1874.

Oberamtmann Maier.

Haut und Zähne

werden verschönt und gesund erhalten durch die überall als „vorzüglich“ gepriesene **Savonner-Toilette- und Savonner-Zahn-Seife** des berühmten Dr. Ritterger von A. Osterberg-Graeter Stuttgart zu haben bei

Beißer und Bertschinger.

Allen Zahnwehleidenden

empfehle ich ein untrüglich probates, amtlich geprüftes Universalmittel, welches den heftigsten Schmerz in wenigen Sekunden stillt: in Flacons zu 35 S die Exped. d. Bl.

Um Kindern das Zahnen

zu erleichtern und sie vor den beim Zahnen oft auftretenden krankhaften Erscheinungen zu schützen, werden allen Müttern die

Electromotorischen Zahnhalsbänder

von Apotheker Julius Schrader, Feuerbach-Stuttgart, zur Benützung bestens empfohlen à 1 Mark bei Carl Störr in Calw.

Dekanats
ist dort über
Wandel und
warben ihm
Dank verpfl
pendienbüch
allen Stipe
in der Not
tere Kreise
— Zwischen
Steige, ist
zug in Folge
auf die Se
die Passagi
legt; der
und mußte
im hiesigen
— Wieder
man: Der
gesehene un
gart ist ge
Bumiller k
gezogenen
getheilten
den man o
Befinden d
jede Gefah
von Hezel
nur zuweil
ste das D
in sorgsam
— Erste
unsere No
See aus S
des Herrn
Gewinner
unserer Ex
gelangte h
Preis jetzt
— Böb
von Weim
im Waldh
Unfall. G
abgefahre
Ausweiche
wieder zur
weit schle
halb der
auf die S
Schlitten
eines dersi
ging. Rut
die vier He
Schlitten d
ein Mädch
niedergero
— Fel
gegenwärt
an welcher
dieß die S
in ihren
Erfaltung
wachten
erwehren
eingefrore
wenigste
— E
jetzt über
glück entf
hofs zur
gerichtet.
Nebenzim
welche mi
befand sic
ein etliche
Wand für
Schaden
hört man
— U

Defanats Herrenberg, zuletzt kurze Zeit in Königs im Segen wirkte, ist dort überraschend schnell aus diesem Leben geschieden. Sein reiner Wandel und seine gewissenhafte Wirksamkeit im Amt und Haus erwarben ihm die allgemeine Hochschätzung, und wie Viele sind ihm zu Dank verpflichtet, denen der wackere Mann, der Verfasser des „Stipendienbüchleins“ und „Akademischen Taschenbuchs und Wegweisers zu allen Stipendien Deutschlands“, — ein guter Rathgeber, ein Helfer in der Noth geworden ist. Die Trauer ist deshalb auch eine in weitere Kreise sich erstreckende.

— Zwischen Beimetstetten und Lonsee, nahe der Heilinger Steige, ist gestern (Montag) Vormittag der Wien-Pariser Schnellzug in Folge eines sog. Bandagenbruchs entgleist. Einige Wagen wurden auf die Seite geworfen, andere derart aufeinandergeschoben, daß die Passagiere zu den Fenstern herausheben mußte. Niemand ist verletzt; der Zug traf mit 2 1/2 Stunden Verspätung in Stuttgart ein, und mußte der Mittags 12 Uhr von hier abzufertigende Schnellzug im hiesigen Bahnhof rangirt werden. (N. L.)

— Wiederum ein falscher Hezel. Aus Sigmaringen schreibt man: Der stechbrieflich verfolgte und an vielen Orten Württembergs gefundene und als verhaftet angegebene Raubmörder Hezel aus Stuttgart ist gestern in Ostrach durch den dort stationirenden Gendarmen Bumiller betreten und verhaftet worden. — Nach von uns hier eingezogenen Informationen trifft zwar die Nachricht von der hier mitgetheilten Verhaftung zu, es war aber wiederum ein falscher Hezel, den man an Stelle des richtigen festgenommen hatte. — Ueber das Befinden der Frau Keppeler und ihres Söhnchens erfahren wir, daß jede Gefahr beseitigt und die Heilung der sowohl ihr als dem Knaben von Hezel beigebrachten Wunden nahezu beendet ist. Sie empfindet nur zuweilen noch Stechen in den Wunden. Vor ca. 14 Tagen wird sie das Diakonissenhaus, wo sie sich mit ihrem Knaben noch immer in sorgfamer Pflege befindet, nicht verlassen können.

— Erster Preis der Böblinger Dombaulotterie. Mit Bezug auf unsere Notiz im letzten Blatte theilen wir mit, daß die Gebrüder See aus Homburg v. d. Höhe, welche hier in der Pianofortefabrik des Herrn Richard Lipp und Sohn in Kondition stehen, die glücklichen Gewinner des ersten Treffes sind. Das betreffende Loos war bei unserer Expedition durch Hrn. Faust-Herliker gekauft worden und gelangte durch den letzteren an die obengenannten Brüder, welche den Preis jetzt unter sich theilen werden. (N. L.)

— Böblingen, 16. Jan. Nach der gestern durch den Prinzen von Weimar hier abgeholten Jagd, welche mit einem Abendessen im Waldhorn ihren vergnügten Abschluß fand, ereignete sich folgender Unfall. Ein mit 4 Herren aus der Jagdgesellschaft Abends 7 Uhr abgefahrener Schlitten gerieth auf der Stuttgarter Straße beim Ausweichen auf einen Steinhaufen, wurde beschädigt und kehrte deshalb wieder zurück, wobei die Pferde scheuten und den Kutscher eine Strecke weit schleiften. Als die wildgewordenen Thiere in rasender Eile innerhalb der Stadt einer Holzbeuge sich näherten, wurde der Kutscher auf die Seite geschleudert, während die Pferde mit dem umgestürzten Schlitten in der nächsten Straße auf einen Brunnen stießen, wo eines derselben stürzte und der prachtvolle Schlitten vollends in Stücke ging. Kutscher u. Pferde kamen mit leichteren Contusionen davon, während die vier Herren, schon beim ersten Unfall abgestiegen, mit einem Miethschlitten der Heimath zuweilten. Mehrere hiesige Personen, worunter ein Mädchen, entgingen kaum der Gefahr, von dem rapiden Gespann niedergerannt zu werden.

— Fellbach, 15. Jan. In unserm Orte ist beinahe jedes Haus gegenwärtig ein Krankenhaus, denn es herrscht die Masern-Epidemie, an welcher nicht weniger als 400 Kinder erkrankt sind. Es nimmt dieß die Hausmutter sehr in Anspruch, denn es müssen die Kinder in ihren Krankenbetten aufs sorgfältigste gehütet werden, weil jede Erkältung tödtliche Folgen haben kann, die Kleinen aber in unbewachten Augenblicken sich gerne der lästigen Hitze ihres Lagers zu erwehren suchen. Zum Glück sind wir wirklich eingeschneit und eingefroren, so daß die Feldgeschäfte die Thätigkeit der Landbewohner wenigstens außerhalb des Hauses nicht in Anspruch nehmen.

— Ebingen, 14. Jan. Durch Explodiren von Dynamit, der jetzt überall spukt, hätte in dieser Woche auch hier ein großes Unglück entstehen können. Unterhalb der Stadt, in der Nähe des Gasthofs zur „Annoth“, ist seit einiger Zeit eine Eisenbahn-Cantine eingerichtet. Aus irgend welchem Versehen muß in den Ofen eines Nebenimmers dieser Baracke eine Dynamitpatrone gekommen sein, welche mit furchtbarer Wirkung explodirte. Während der Explosion befand sich in dem anstoßenden Zimmer in der Nähe der Feuerwand ein etliche Jahre altes Kind, das durch die Steine der heringedrückten Wand förmlich verschüttet worden sein soll, ohne jedoch erheblichen Schaden zu erleiden. Von weiterer Gefährdung von Menschenleben hört man nichts.

— Ulm, 16. Jan. In der verfloffenen Nacht gegen 3 Uhr

kündigte das Feuerzeichen vom Münsterthurme einen in der Stadt ausgebrochenen Brand an. Es brannte in dem Hause des Glasers Ulmer gegenüber der Brauerei zu den 3-Königen. Das Feuer war in einem Parterreraum ausgebrochen und fand hinreichend Material, sogleich auch die Treppe zu ergreifen und mittelst dieser das ganze Haus aufwärts zu durchziehen. Als die Bewohner aus dem Schlaf erwachten, war ein Entrinnen durch's Treppenhans zur Unmöglichkeit geworden und es mußten dieselben sich beeilen, durch die Fenster zu entkommen. Leider konnte das Werk der Rettung nicht ohne schwere Opfer vollbracht werden. Schriftsetzer Kling bei Gebrüder Rübbling der selbst zur Steigerkompanie zählt, konnte sein Rettungsseil nicht mehr aus der bereits in Flammen stehenden Nebenstube holen und suchte nun seine Frau an zusammengebundenen Leintüchern auf die Straße hinabzulassen, wobei das zusammengeknappte Tuch entzwei brach und die Frau vom zweiten Stockwerke herabstürzte. Sie wurde bewußtlos weggetragen und gab kurz darauf den Geist auf. Ein Schustergehilfe, welcher auf der Rückseite des Hauses in seiner Schlafkammer vom Feuer überrascht wurde, fiel aus dem Fenster, schon auf eine Leiter gelangt, von dieser herab und liegt nun schwer verletzt im Dienstboten-Krankenhaus. Indessen war die Feuerwehr mit den verschiedenen Rettungs- und Löschapparaten angelockt und konnten nun an den Leitern und mit den Rettungstüchern die übrigen Bewohner unbeschädigt durch die Fenster in Sicherheit bringen. Sein kleines Kind warf der Hausbesitzer, nachdem er es gut in ein Kissen gebunden, herab, das denn auch glücklich aufgefangen wurde. Während des Brandes konnte von Mobilien nichts gerettet werden. Das Haus ist an allen Theilen sehr beschädigt, der Dachstuhl abgebrannt, doch blieb das Feuer auf das eine Haus beschränkt, so sehr auch die beiden Nachbarhäuser in Gefahr standen. Bei stark bewegter Luft wäre dieß kaum möglich gewesen. Die allgemeinste Theilnahme wendet sich dem Manne zu, der seine junge Frau, welche der Entbindung nahe war, auf eine so schauerliche Weise verloren hat. Durch den sog. Kaiserschnitt soll die sterbende Mutter noch entbunden worden und das Kind am Leben erhalten worden sein. Es waltet starker Verdacht der Brandstiftung ob, und sei ein der Unthat Verdächtiger bereits diesen Morgen verhaftet worden.

— Saugau, 14. Jan. Soeben wurde ein durch einen Schuß schwer Verwundeter ins hiesige Spital eingebracht. Derselbe, ein Hausirer, wurde in Hofstich ohne Hausirpatent betroffen. Der Schultze ließ ihn durch einen Civilkondukteur hieher transportiren. Unterwegs versuchte der Arrestant zu entfliehen, wurde aber von seinem Begleiter durch einen Schuß in den Rücken niedergestreckt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Die Sache erregte um so mehr Aufsehen, als ein Civilkondukteur bloß zum Tragen eines Stockes, nicht mehr, wie es früher der Fall war, auch zu Mitnahme eines geladenen Gewehrs berechtigt ist.

— Pforzheim, 18. Jan. Vorgestern Abend 8 Uhr lag ein Mann, ob in trunkenem, ob in krankem Zustande, wissen wir nicht, bewußtlos mitten auf der Eutingen Chaussee dicht an der Stadt. Der unweit wohnende Handelsgärtner K., eben im Begriff, sich nach der Stadt zu begeben, fand denselben und forderte den Bewohner des dicht dabei stehenden Häuschens auf, den Mann in seine Wohnung zu nehmen; dessen weigerte sich dieser, da er nur Unzulegenheiten davon hätte, worauf Handelsgärtner K. denselben unter Beihilfe eines Arbeiters nach seiner eigenen etwas entfernteren Wohnung schaffte und dem halb Erstarreten die nöthige Pflege angedeihen ließ, die ihn bald zum Bewußtsein zurückrief. Wie leicht konnte der Mann in der Nacht von einem Wagen überfahren werden!

— Durlach, 16. Jan. Ein etwa 20jähriger Schriftf. aus Passau welcher erst vor kurzer Zeit hier in Kondition trat, war vor etwa 8 Wochen in Heidelberg im Hotel Schröder von einem Hunde in den Finger gebissen worden, indem er den Arm über die Stuhllehne herabhängen ließ. Er begab sich nach der Klinik, wo er sich verbinden ließ; die Wunde heilte auch rasch wieder zu und der junge Mann dachte nicht weiter an den Vorfall, bis er gestern plötzlich während des Frühstückes erblaßte und angab, Schmerz in dem Finger zu empfinden. Bald darauf war der ganze Arm in Mitleidenschaft gezogen und der junge Mann von so heftigen Schmerzen ergriffen, daß er vom Stuhle herabfiel und in's Krankenhaus gebracht wurde. Nach einer Stunde schon stellten sich Zeichen der Wasserscheu ein, und trotz der sorgfältigsten Pflege steigerten sich die Krämpfe zur Tobsucht, bis in der vergangenen Nacht der Tod den Aermsten von seinen Leiden erlöste.

— Freiburg, 17. Jan. Ein hiesiger Restaurateur wurde Anfangs letzter Woche in seinem Lokale von einem Hunde, welcher in der Schenke nach Fleischwaren schnappte, in die Finger gebissen, wobei nur deren Ringe eine größere Verletzung verhüteten. In den nächsten Tagen beachtete der Verletzte die Wunde nicht, am letzten Samstag steigerten sich jedoch die Schmerzen derart, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Die Aerzte schüttelten Anfangs

bedenklich den Kopf und erklärten dessen Leben in höchster Gefahr, doch soll jetzt Besserung eingetreten und die Hoffnung vorhanden sein, den Schwerverkranken zu retten. Wir möchten bei dieser Gelegenheit auf die wieder zunehmende Unsitte aufmerksam machen, daß trotz amtlichen Verbots die Zahl der Räter sich von Tag zu Tag in den öffentlichen Lokalen mehrt, und man versucht wird, zu glauben, jenes Verbot sei nur erlassen worden, um übertreten zu werden.

— Berlin, 16. Jan. Der preussische Landtag ist heute um 11 Uhr im weißen Saale des Königl. Schlosses durch den Vicepräsidenten des Staatsministeriums Camphausen, eröffnet worden. Im ganzen waren etwa 80 Mitglieder des Landtages anwesend. Die Feierlichkeit schloß mit einem enthusiastisch aufgenommenen Hoch des Präsidenten des Herrenhauses auf seine Majestät den Kaiser und König.

— Berlin, 16. Jan. Die Reichsjustizkommission verwarf heute den Antrag von Eyboldt, Herz und Klog, welche eine Anzahl sogenannter politischer Vergehen ausnahmsweise der Aburtheilung durch die Geschworenen unterstellen wollten. Werthvoll ist es, daß durch Einführung der Schöffengerichte bei den mittleren Straffällen diese Art von Reuten dem als einseitig vielfach bemängelten Urtheile bloß rechtgelehrter Richter entzogen ist.

— Das „Militär-Wochenblatt“ enthält einen Aufsatz über den Schutz der deutschen Küste, der die furchtbaren und gewaltigen Abwehrvorkehrungen aufzählt und zu dem Schlusse gelangt, daß die Landung eines namhaften Truppenkorps an Deutschlands Küste nur von einer solchen Kriegsmacht geplant werden kann, welche im Landriege das ganze Meer zu fesseln im Stande ist, während eine überlegene Panzerflotte die deutsche in ihren Kriegshäfen blockirt und eine sehr zahlreiche Transportflotte ein Transportkorps nach den deutschen Küsten führt, dessen Abzweigung von dem Landheere dieses nicht empfindlich schwächt. Der Aufsatz zeigt an, daß die deutsche Küste vor zukünftigen Gefahren gesichert ist.

— Kunkel, 13. Jan. Die „Kobl. Ztg.“ erzählt: „Western spielte sich in dem zum hiesigen Amte gehörenden kleinen Orte Hofen eine grauenerregende Mordgeschichte ab. Der dort kürzlich zum Bürgermeister Erwählte ermordete den ersten Bürgermeister, indem er ihm den Hals abschchnitt. Hernach machte der Mörder im hiesigen Gefängnisse seinem Leben durch Erhängen ein Ende.“

— Augsburg, 16. Jan. Gegen 200 Wirthe wurden Strafurtheile erlassen, weil dieselben der Reichsgewerbeordnung und den ortspolizeilichen Vorschriften entgegen bei Umrechnung des Bierpreises in die Reichswährung einerseits eine Erhöhung des Preises vorgenommen haben, ohne der Polizeibehörde vorher Anzeige erstattet zu haben, andererseits den vorgeschriebenen Anschlag der Bierpreise in den Gastzimmern und Schenkkokaltäten unterließen.

— Wien, 17. Jan. Das Herrenhaus hat das ganze Klostergesetz nach dem Anträge des Ausschusses mit wenigen Änderungen in der zweiten und dritten Lesung angenommen, jedoch das vom Unterhause angenommene Gesetz über Regelung der Rechtsverhältnisse der Altkatholiken verworfen.

— Pest, 12. Jan. Franz Deak liegt am Sterben. Frankreich. In Paris ist eine Broschüre erschienen, betitelt „Frankreich und Deutschland im nächsten Frühjahr“. Der Verfasser meint, wenn im Frühjahr ein orientalischer Krieg losgehen würde, so könnte an Deutschland der Gedanke herantreten über Frankreich herzufallen. Allerdings sei die Geschäftslage im Deutschen Reich eine so elende, daß das Volk den Krieg vermischen würde, aber vielleicht möchten gerade deswegen einige zum Kriege rathen, um aus der Verlegenheit herauszukommen. Indessen sprechen doch so viele Gründe gegen die Wahrscheinlichkeit eines Krieges, daß auch der schwarzsehende Broschürenschreiber sich am Schluß veranlaßt sieht, für das gegenwärtige Jahr eine friedliche Perspektive zu eröffnen.

Paris, 15. Jan. Ueber das Ergebnis der Wahlen der Delegirten für die Senatswahlen, welche morgen vorgenommen werden sollen, herrscht selbst in denjenigen Kreisen, die am besten unterrichtet sein konnten, die größte Ungewißheit. Man erwartet Wahlen von sehr unklarem, schwer zu bestimmendem Charakter und meint, es werde sich, selbst wenn die Namen der ländlichen Vertrauensmänner bekannt sind, kaum ein annäherndes Urtheil über die künftige Zusammensetzung des Senats fällen lassen.

Schweiz. Vor einigen Tagen wurde am Dettensberg bei Koblenz, Kant. Zürich, die mit einem Messersch in der Herzogend durchbohrte Leiche des jungen Eisenbahningenieurs Fr. Lutz aus Backnang in Württemberg gefunden, der beim dortigen Eisenbahnbau angestellt war. Der Unstüchtige war schwermüthig und hat sich selber entleibt.

Berlin, 17. Jan. Der Welt-Postkongreß wurde, nachdem Vun deorath Heer zum Präsidenten ernannt worden, auf morgen vertagt, weil die belgischen Abgeordneten noch nicht eingetroffen waren.

England, London, 17. Jan. Die „Times“ äußert nach einer Besprechung des angeblichen Inhalts der Note Androssy's, Eng-

land werde sich bezüglich der Vorlegung der Note an die Türkei den übrigen Mächten anschließen, sonst aber die Freiheit des Handelns sich vorbehalten. — Es verlautet, daß das Vermögen, welches der verstorbene Sir Anthony Rothschild hinterlassen hat, sich auf 10 Mill. Str. beläuft. Es sind dieß 200 Mill. Mark.

Rußland. Petersburg, 15. Jan. Das „Journ. de St. Petersbourg“ findet bei Erörterung der Lage im Orient, daß die Pforte selbst großes Interesse daran habe, daß die verlangten Konzeptionen von den Mächten gemeinsam empfohlen würden. — Staatssekretär Baron v. Korff und Admiral Krabbe sind gestorben.

Türkei. Ragusa, 14. Jan. Die Nachricht, daß Luka Petkovich und andere Insurgentenchefs hier gewesen sind und in den Straßen von Ragusa bewaffnet gesehen worden sind, bestätigt sich. Dieselben haben hier eine Berathung gehalten und sind dann in Begleitung von einigen hundert fremden Abenteurern nach der Herzegovina zurückgekehrt. — Die Scaar des Luka Petkovich hält die Straße von Ragusa nach Trebinje besetzt.

Vermischtes.

Die Decimal-Theilung, die unser ganzes Verkehrsleben so außerordentlich erleichtert hat, ist nun auch von den Papierfabrikanten angenommen worden. Während bisher ein Vollen Papier = 10 Ries à 20 Buch à 24 Bogen (bei Druckpapier 25 Bogen) war, ist jetzt 1 Vollen = 10 Ries à 10 Buch à 10 Fests à 10 Bogen, ohne Unterschied des Papiers. 1 Ries ist also jetzt = 1000 Bogen, statt bisheriger 480, resp. 500, es hat deshalb derjenige, der früher 1 Ries Papier kaufte, jetzt nur noch 1/2 Ries zu verlangen. Da ferner 1 Buch jetzt = 100 Bogen ist, so wird man, wenn man beim Papierkauf an ein altes Buch von 24 Bogen denkt, jetzt etwa 2 Hefte à 10 Bogen verlangen müssen. Es leuchtet ein, daß bei dieser Eintheilung in Zusammenhang mit dem neuen Münzsystem auch die Preisberechnung eine außerordentlich erleichterte ist. Wenn z. B. 1 Ries 12 M kostet, so kostet 1 Neubuch = 1 M 20 S, 1 Heft = 12 S 1 Bogen = 1,2 S.

Nachstehende schöne amerikanische Geschichte lesen wir im „Hann. Cour.“: Vor Jahr und Tag befand sich ein Berliner Agent zu später Abendstunde mit einigen Freunden in einem dortigen Restaurant, da trat aus dem Nebenzimmer ein flotter Kavallerie-Offizier zu ihm heran und rief ihm zu, er sei seine einzige Rettung, er brauche nochwendig 650 Thaler, ohne diese Summe sei er verloren. Der Agent zog tapfer sein Portefeuille aus der Tasche und gab die Summe gegen einen Ehreschein. Drei Tage nachher war der Offizier verschwunden. Die Sache machte zur Zeit in Berlin großes Aufsehen. Der letzte Frühling führt den Agenten nach New-York. Bei einem von Tausenden besuchten Concert wird ein Mann in feinsten Toilette sein Nachbar, der ihm ungemein bekannt vorkommt, den er indessen, wie es so manchmal geht, nicht zu placiren weiß. Endlich spricht ihn der Herr an und gibt sich als seinen Durchgebrannten zu erkennen, ladet auch sofort den Agenten zum Souper nach seiner Villa; in seinem Wagen fahren die Beiden dahin. Bevor man sich an die reich servirte Tafel setzt, zahlt der Wirth seinem Gast bei Heller und Pfennig mit Zinsen die 650 Thlr., dann erzählt er ihm, daß er sich in den glänzenden Umständen befindet. „Und was treiben Sie eigentlich?“ fragt der Agent. Lachend antwortete der ehemalige Offizier: „Ich habe ein Hunde-Pazaroth. Die feine Welt New-Yorks läßt ihre kranken Hunde bei mir kuriren. Morgen können Sie die Einrichtung schon kennen lernen.“ Natürlich folgte unser Mann auch dieser Einladung und konnte sich vor Erstaunen kaum lassen. Eine Legion Schockhündchen und anderer Räter war auf Stroh in Ställen gelagert; die Hauptkur ist — Hunger; das ist billig und probat zu gleicher Zeit. Wenn die Ladies ihre armen kranken Liebdinge bringen, werden sie von dem „Hospital-Direktor“ auf seidene Kissen gelegt, die für diesen Paradezwed bereit gehalten werden; kaum sind die Damen fort, dann kommen die überflütheten und verweichlichten Hunde auf Stroh, und werden nach der alten Theorie „Hunger ist der beste Koch“ gefüttert. Die Kurren werden aber mit Geld aufgewogen und machen ihren Eisender reich, der dem ganz verblüfften Agenten lachend zurief: „In Amerika liegt noch immer das Gold auf der Straße, man muß es nur aufzuheben verstehen.“

Als Mittel gegen Keuchhusten wird folgendes veröffentlicht: 20 Gran Weinsteinalz und zehn Gran Cochenille mit zwei Loth raffinirten Zuckers werden in einem guten Viertelschoppen (1/3 Kärtchen) warmen Wassers aufgelöst und davon Kindern von 4-5 Jahren — älteren etwas mehr, täglich 3mal ein Theelöffel voll und ein Weniges, so oft die Anfälle kommen, gegeben. Die Kinder sind in gleichmäßig warmer, reiner Luft zu halten. — Erleichterung tritt am 3ten und 4ten und völlige Befreiung am 5. Tage ein. Einseuder hat's soeben an seinem Kinde heute am 5ten Tage genau bestätigt gefunden.

Das Calwer
erscheint wö
mal: Dien
tag und Sa
Sampagnu
ein Unterb
beigegeben
preis halbj
durch, die
Bezirk 2. A
ganz Würt

Uro

erfolgt if

Am

werden i

aus dem
verkauft

Bie

Aus
Bierbrau
am

zum zwe

2 Ar

1/12 a

Zusan
Die
und gut
Calw

Die

auf hie
52 S

150

50

500

Die
Straß
mühle
Der

per S

